KARRIEREN

Merkel trifft Merz

Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) und ihr ehemaliger Widersacher Friedrich Merz nähern sich nach langer Funkstille wieder an. Die beiden trafen sich am vergangenen Dienstag für eine Stunde im Kanzleramt zu einem Gespräch über die Euro-Krise und die transatlantischen Beziehungen. Bereits am Vortag waren Merkel und der ehemalige Unionsfraktionschef bei der Festveranstaltung zum 60. Geburtstag der Atlantik-Brücke beisammen. Merz ist Vorsitzender des Vereins, der sich für eine Vertiefung der deutsch-amerikanischen Beziehungen einsetzt. Der Termin für das Treffen im Kanzleramt war jedoch bereits zuvor zustande gekommen. Merkel hatte Merz zufällig am Rande des DFB-Pokalfinales im Berliner Olympiastadion getroffen und ins Kanzleramt eingeladen. Beide Seiten betonten, bei dem Gespräch habe eine Rückkehr von Merz in die Politik nicht zur Debatte gestanden. Der frühere CDU-Hoffnungsträger war 2009 aus dem Parlament ausgeschieden. Merkel hatte ihn nach der Bundestagswahl 2002 nach langem Machtkampf von der Spitze der Unionsfraktion verdrängt.

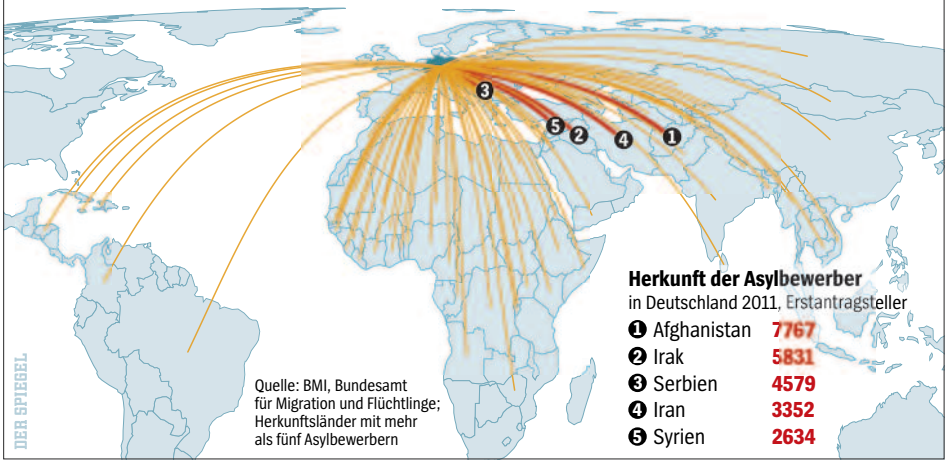
Merz

RALF SUCCO / SUCCOMEDIA

QUERSCHNITT

Hoffnung Deutschland

45 741 Menschen baten 2011 in Deutschland um Asyl. Das sind rund elf Prozent mehr als im Jahr zuvor und rund 16 Prozent aller in der EU gestellten Anträge. Die meisten Flüchtlinge kamen aus Afghanistan. Aus dem Irak suchten fast so viele Menschen Asyl in Deutschland wie aus ganz Afrika.



CSU

Unmut in der Partei

In der CSU wird darüber gestritten, ob Sparkassenpräsident Georg Fahrenschon Mitglied im Parteipräsidium und stellvertretender Chef des CSU-Bezirks Oberbayern bleiben kann. Während Generalsekretär Alexander Dobrindt darauf dringt, dass Fahrenschon sein Amt im Präsidium vorzeitig aufgibt, möchte Bundesagrarministerin Ilse Aigner, die auch Bezirkschefin von Oberbayern ist, ihn im Amt halten. Dobrindt argumentierte im kleinen Kreis, es gebe Unmut in der Partei, wenn Fahrenschon als hochbezahlter Verbandsmanager weiter wichtige Parteiämter besetze. Aigner dagegen will gerade in der Euro-Krise nicht auf seine Expertise verzichten. Fahrenschon war als bayerischer Finanzminister ins Präsidium gewählt worden. Im Mai wechselte er zum Deutschen Sparkassen- und Giroverband.